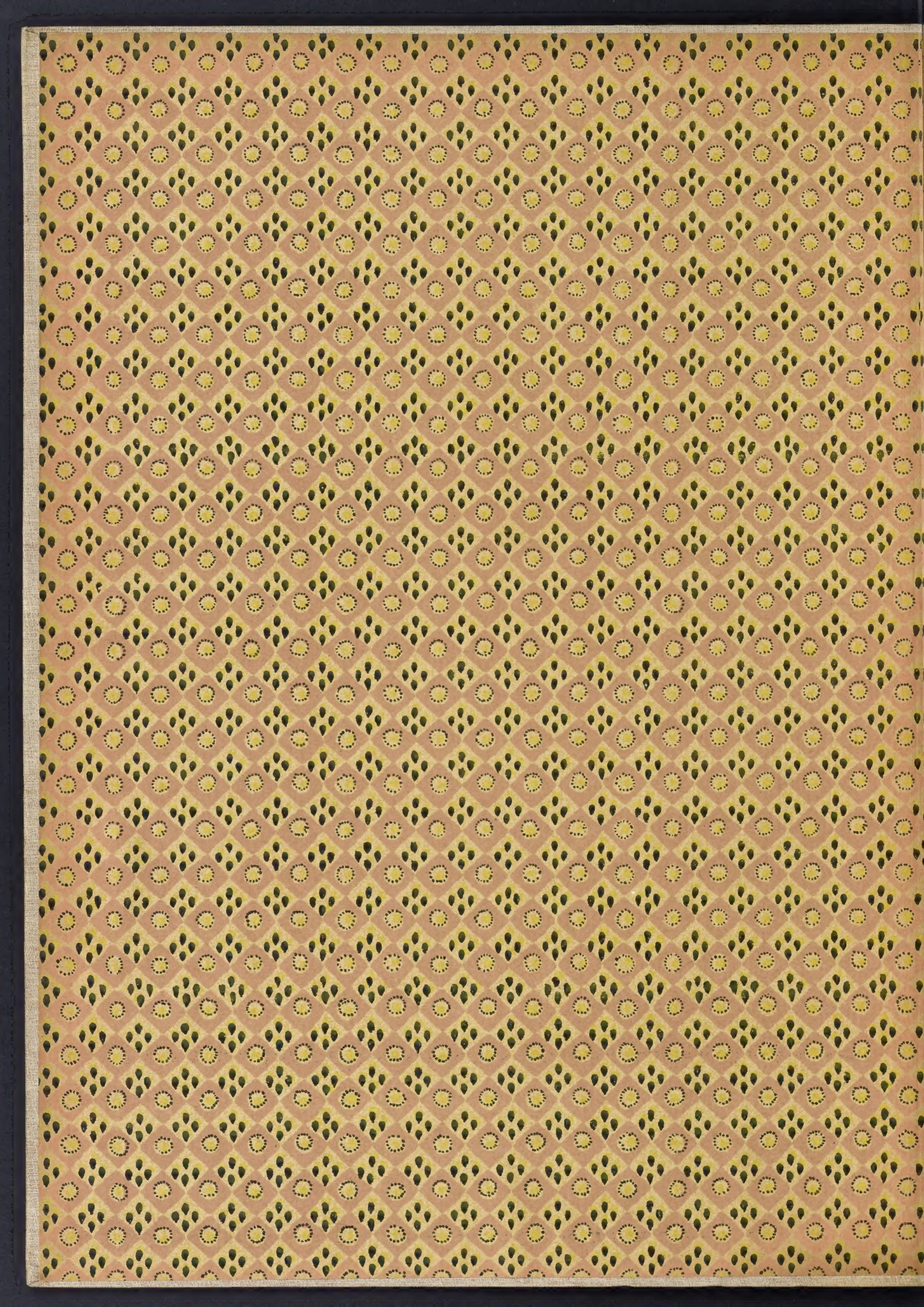
Der Leutnant

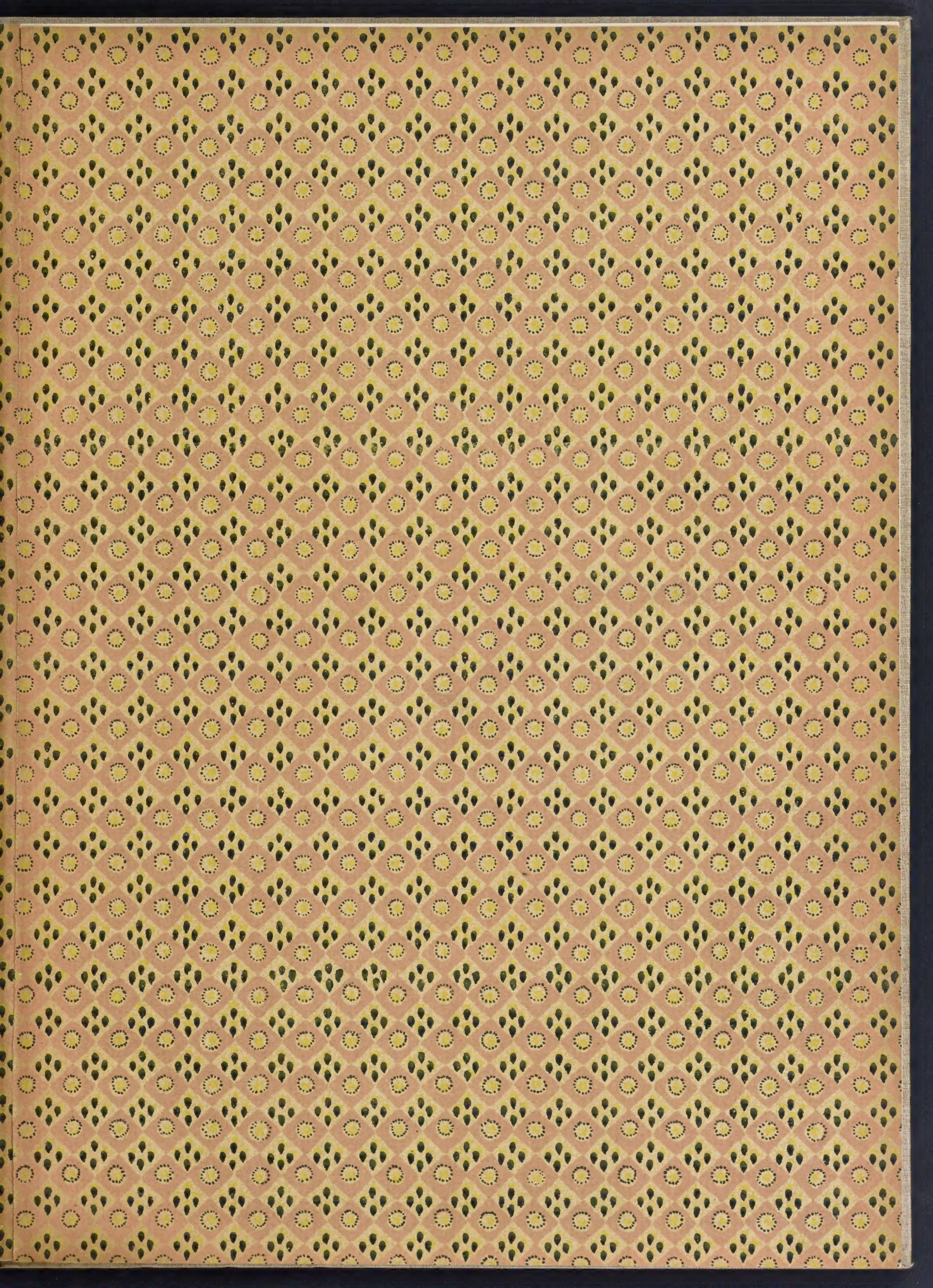


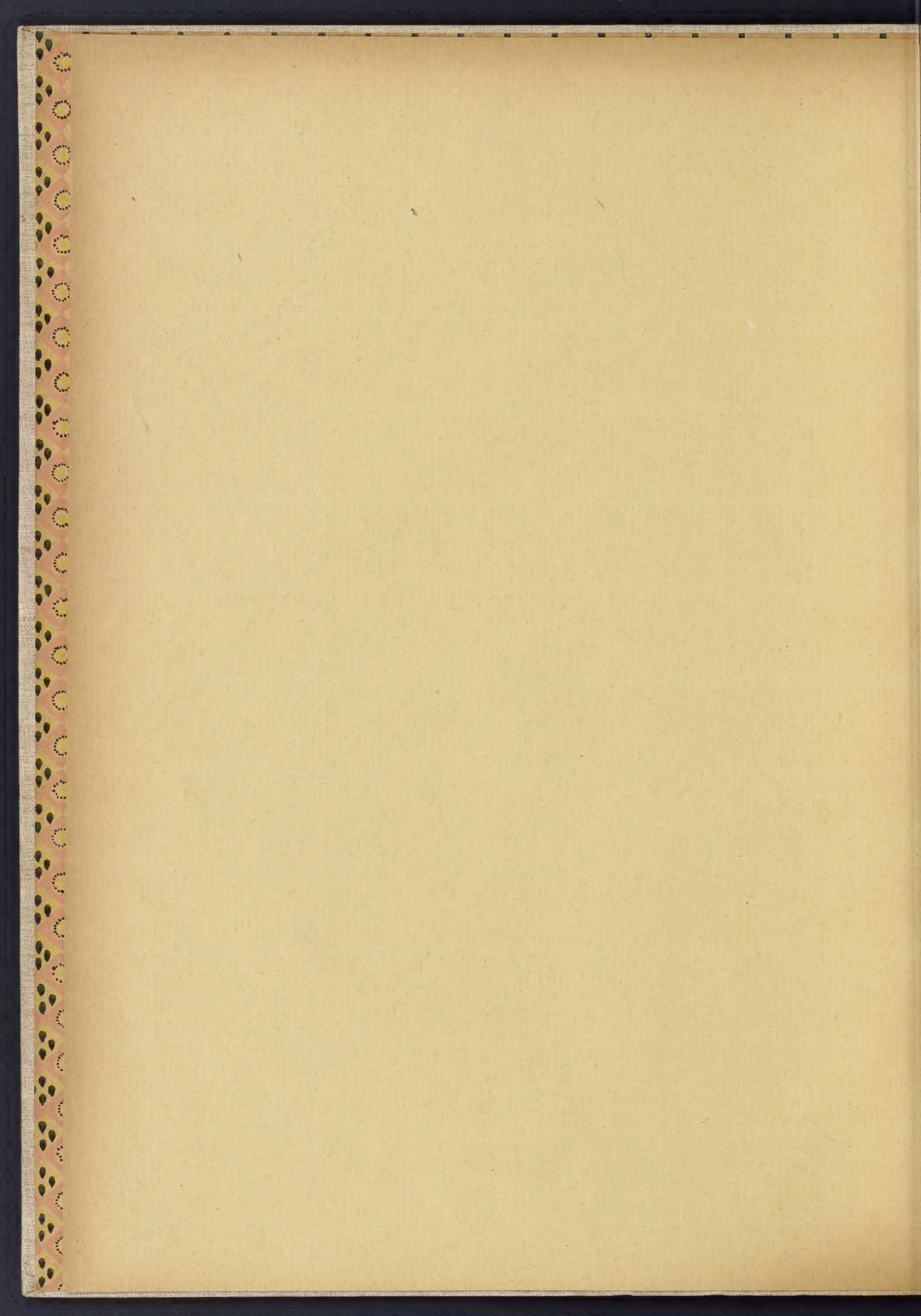
Album von

Ed Thoeny

Verlag von Albert Langen
Muenchen







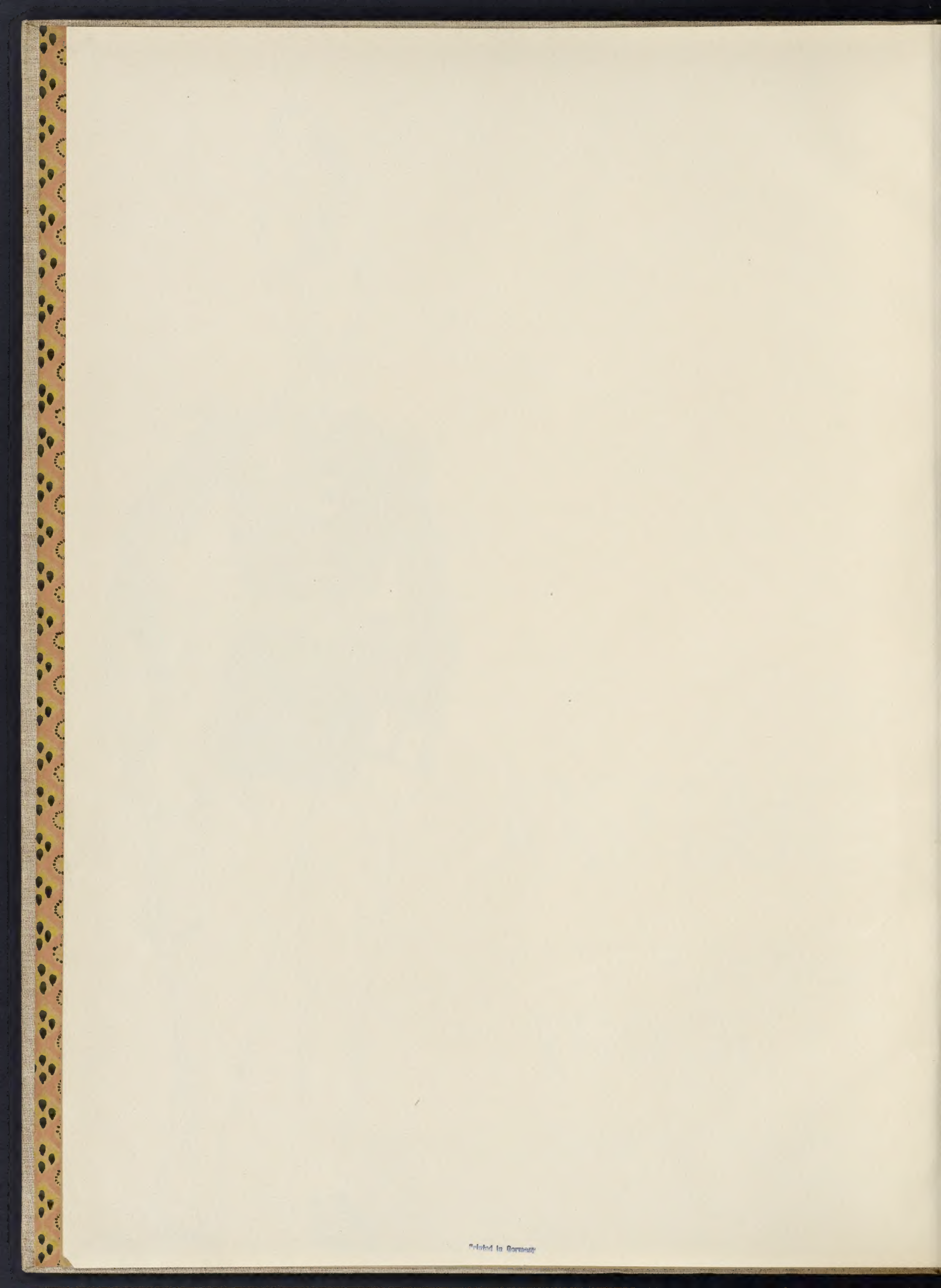
Der Leutnant



Album von Ed Thoeny

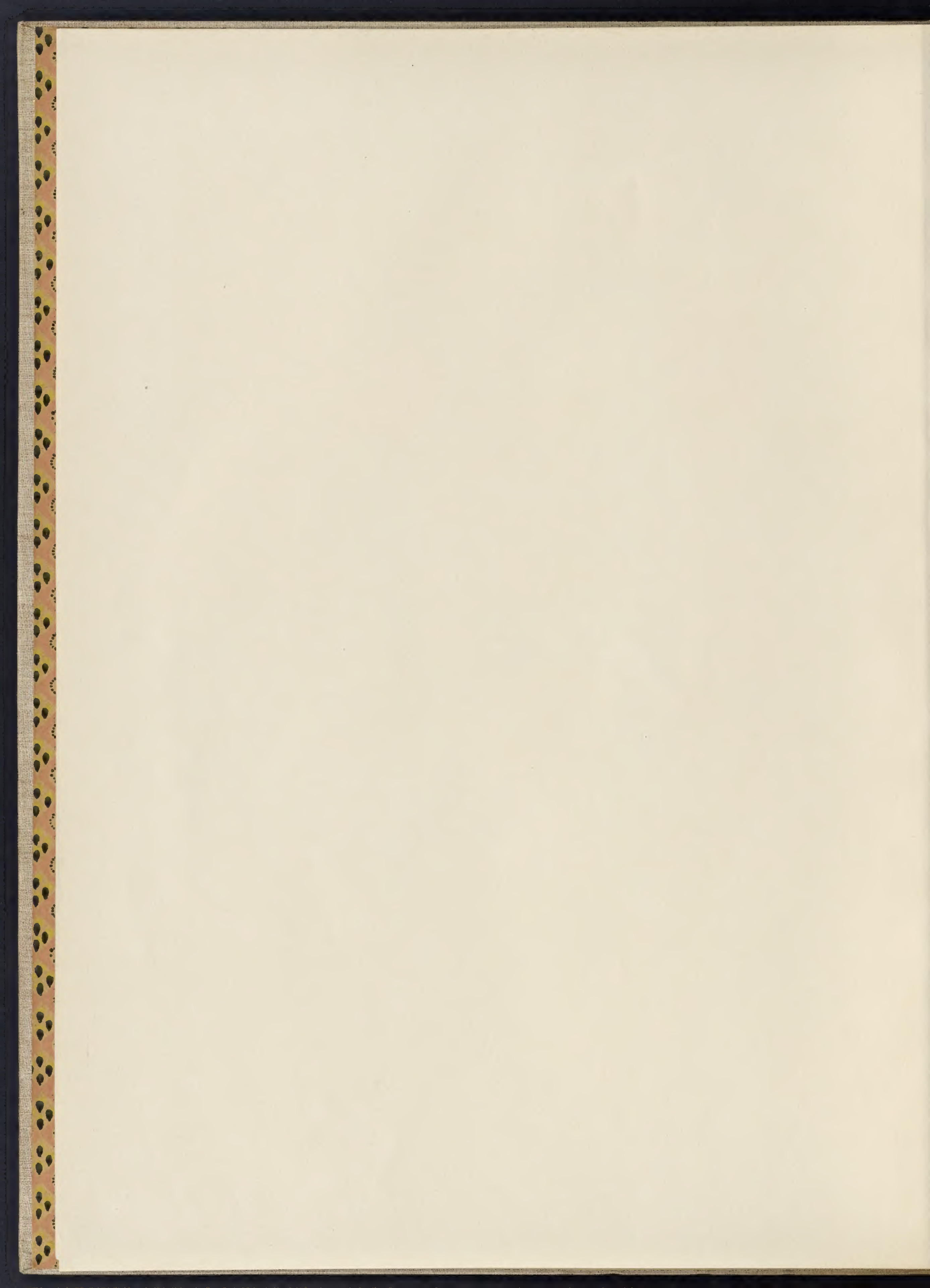
Sechstes bis achtes Tausend

Verlag von Albert Langen
Muenchen



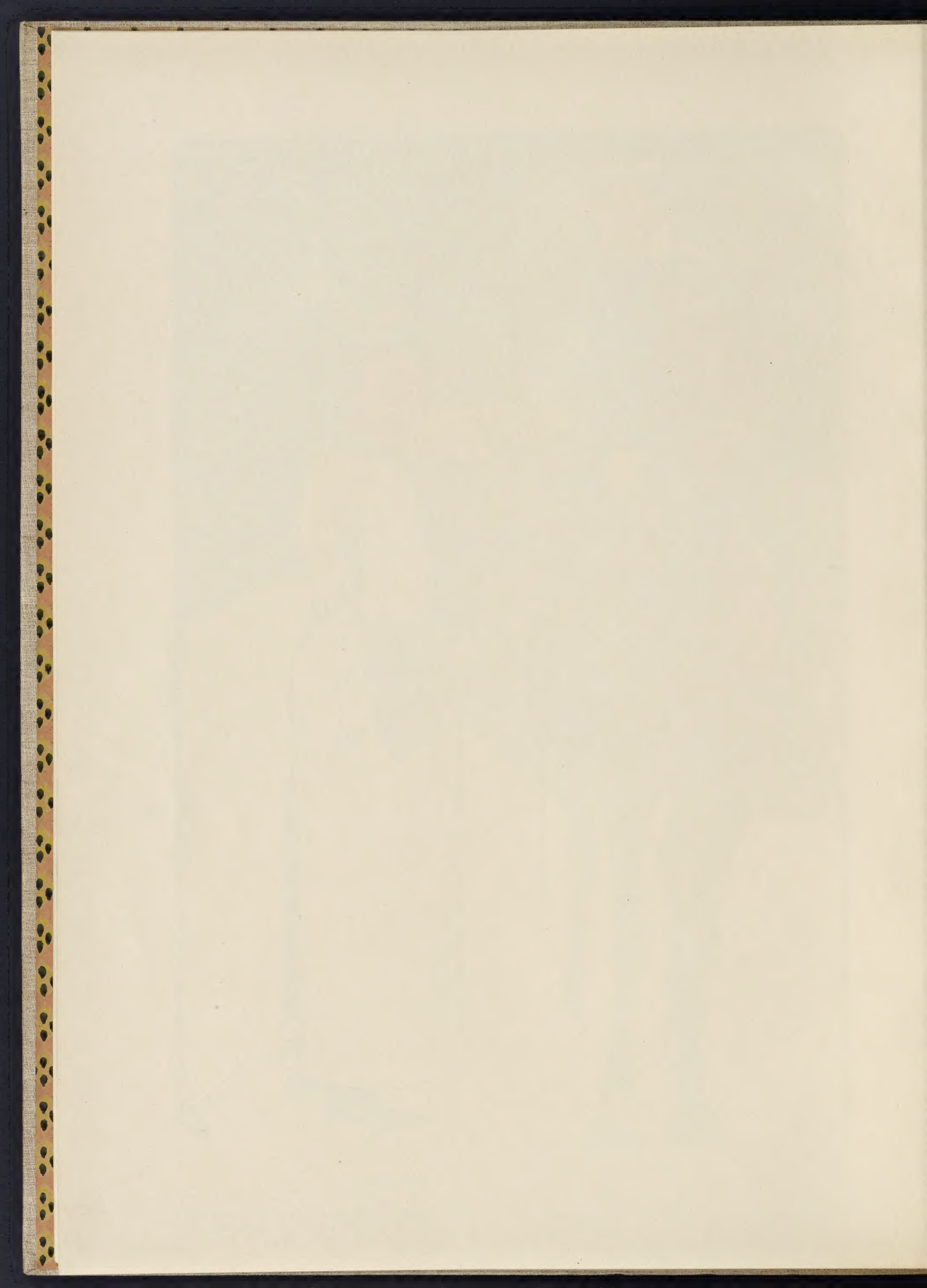
Printed in Germany

Inhalt



Hochzeit

„Na, Kamerad wollen ja heiraten?“ — „Stimmt leider. Werde nächste Woche über Altar stolpern. Wollen Kamerad bei Katastrophe zujejen sein?“





Im Kasino

„Der will bei uns als Avantageur eintreten.“ – „Nee, nehmen mer nich – sein Alter frißt ja mit'm Messer.“

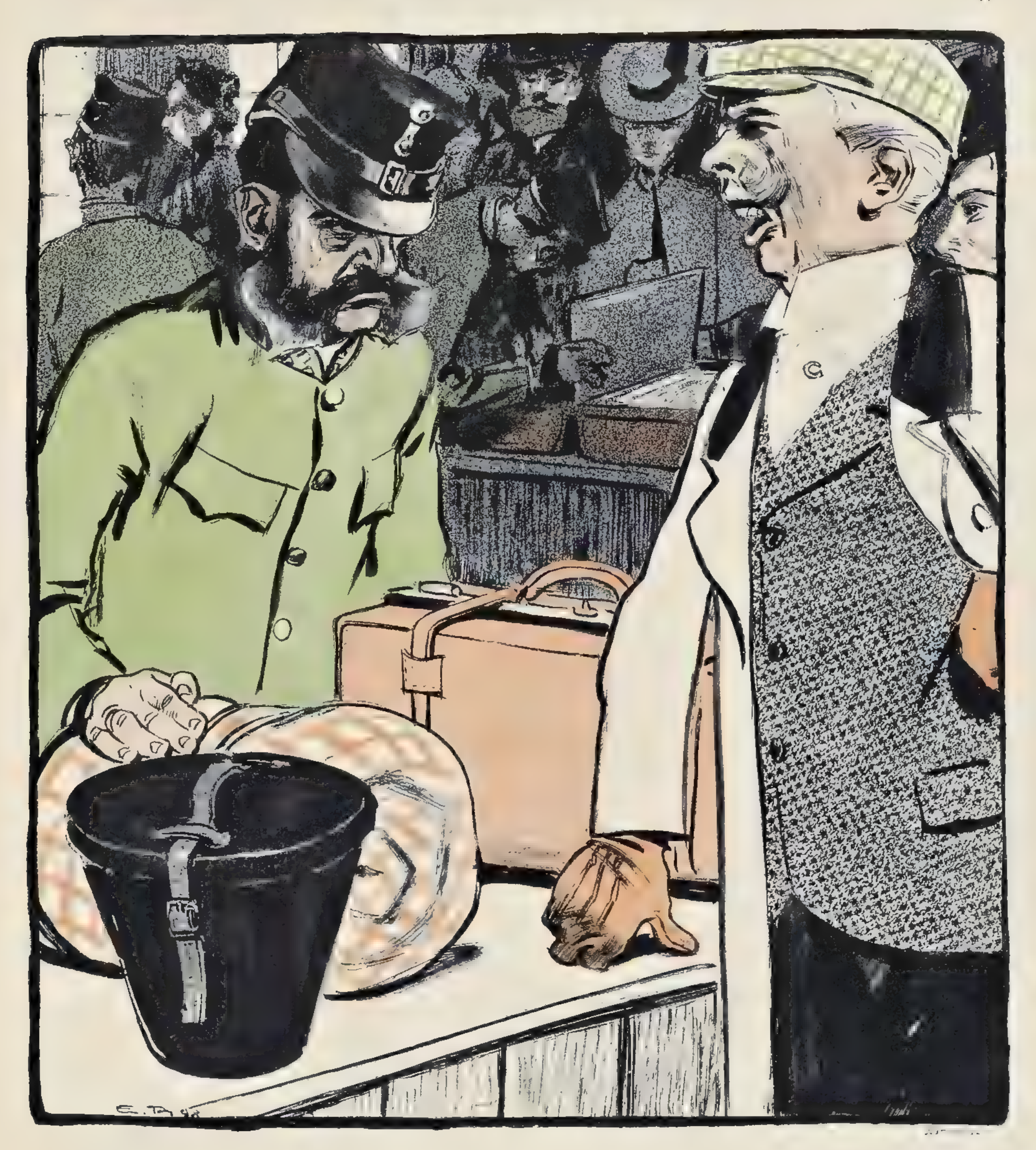




Reserve

„Diese Reserveonkels verkorksen das ganze Bild der Armee. Warum beruft man die Kerle gerade in der Fremdensaison ein?"





An der Grenze

„Mein Koffer ist aber zujeschnürt. Übrijens jebe ich Ihnen mein Ehrenwort, dass nichts Zollpflichtiges drin is.“ — „Tut mir unendlich leid, dann bin ich gezwungen, die Verschnürung aufzuschneiden.“ — „Na, erlauben Se mal! Wenn Ihnen 'n preußischer Leutnant sein Ehrenwort jiebt, is das so jut wie aufjeschnitten.“







Konversation

„Sie kennen doch Dickens, Herr Rittmeister?“ — „Aber natürlich, — janz famoser Kerl jewesen; nur schade, musste jeschlachtet werden.“ · „Wie . . .?!“ „Na ja, hat doch voriges Jahr in Hoppegarten beide Vorderbeine jebrochen.“



Die Juristen

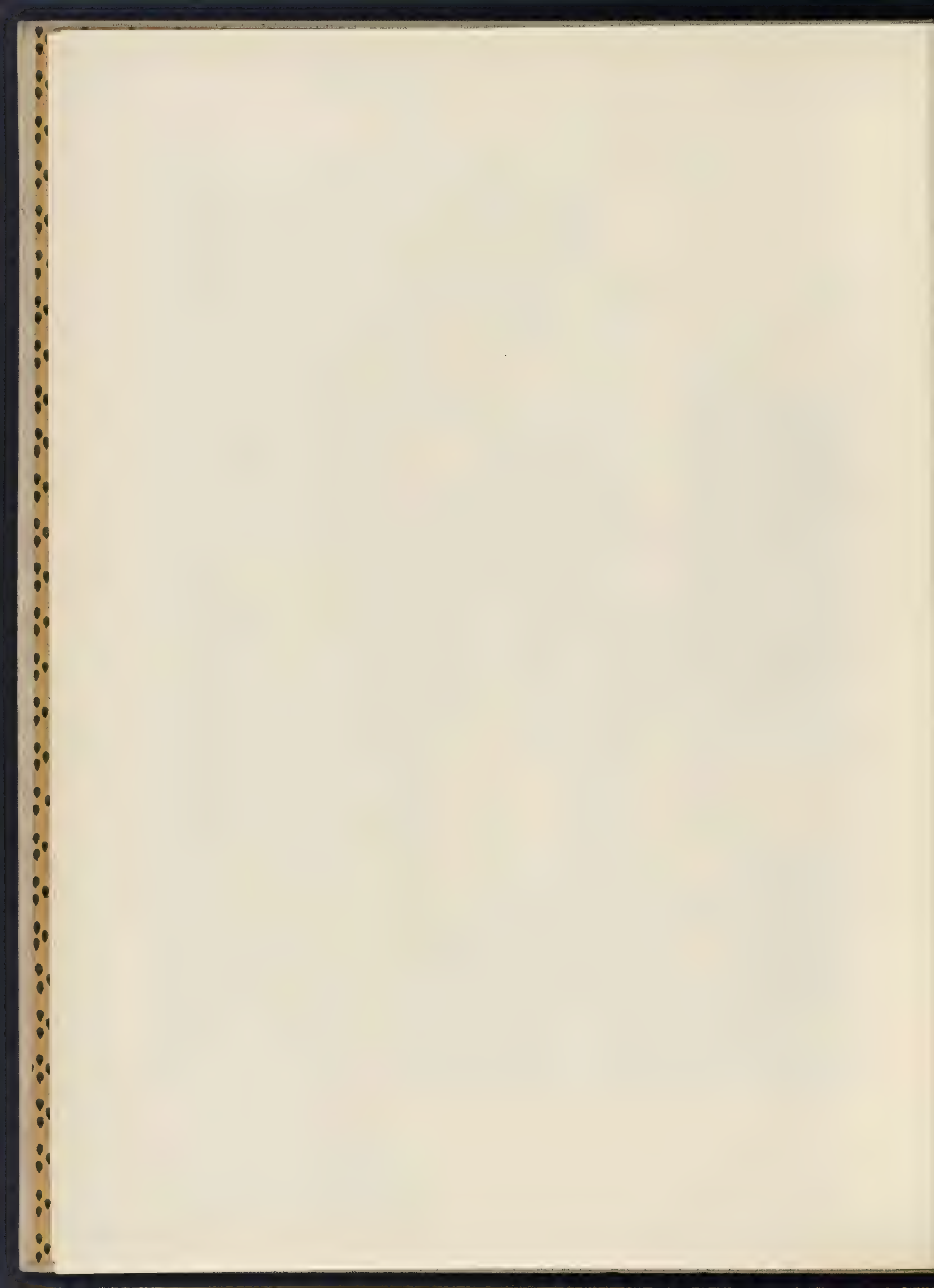
„Finden Kamerad nich auch, die Juristen sind so jewissermaßen die Kavallerie von's Zivil: die feine Jattung?“





Besuch an Bord

„....Ja, und wenn dann die Fortsetzung des Kampfes als aussichtslos erscheint, wird die Kriegsflagge niedergeholt und an ihrer Stelle eine weisse Fahne gehisst, wie wir eine solche pro forma auch an Bord haben.“





Ein Nörgler

„Übrigens, Kamerad haben sich ja verlobt; wie is denn Ihre Braut, hübsch, nett, was?“ — „Weiß nich, mir jefallt se nich!“



Väter und Söhne

„Papa, wir werden noch so lange zweiter Klasse fahren, bis wir Läuse kriegen.“





Berlin W

„Tut mir auf Ehre leid, daß Ihr Herr Papa nich in den adeligen Klub aufjenommen werden konnte. Na, is nich so schlimm, sieht ja doch jeden Abend die janzen Mitglieder bei sich.“



Im Konzert

„Kommen Sie, Kamerad, — jetzt steigt die Symphonie, — das Aas hat vier Sätze.“



Exzellenz Goethe

»Ich bejreife jar nich, wie 'n Staatsminister Zeit hatte, so 'n Haufen Jedichte zu machen.«



Ekstase

„So 'ne Nordlandreise einfach tadellos. Diese gigantischen Jletscher, diese romantischen Felsentaler, dies verblüffende Wasser! Man möchte permanent stramm stehen und die Hacken zusammenschlagen.“



Die Tropenuniform

„Sie — — der Maskenrummel hört jetzt auf! Heut' is Aschermittwoch!“



Kommandierte Offiziere in Berlin

(Studie aus den Amorsälen)

„N' Tag, Schießschulkarl!" — „Nanu, woher kennst du mich denn?" — „Na, für'n Boxer*) siehst du zu schlapp aus und für die Kriegsakademie zu dämlich."

*) Angehöriger der Militär-Turnanstalt.





Nach dem Garnisonsgottesdienst

„Wissen Sie, Kamerad, ich glaube, wir kommen beide in die Hölle.“ — „Aber, mein Bester, wo wollen Sie denn sonst hin? Etwa in 'n Himmel, wo Sie keinen Menschen kennen? Mein Jeschmack wär's nich, 'n janzen Tag allein in der Luft 'rum zu fliegen und jeistliche Lieder zu singen.“



Verdeutschung der Armeesprache

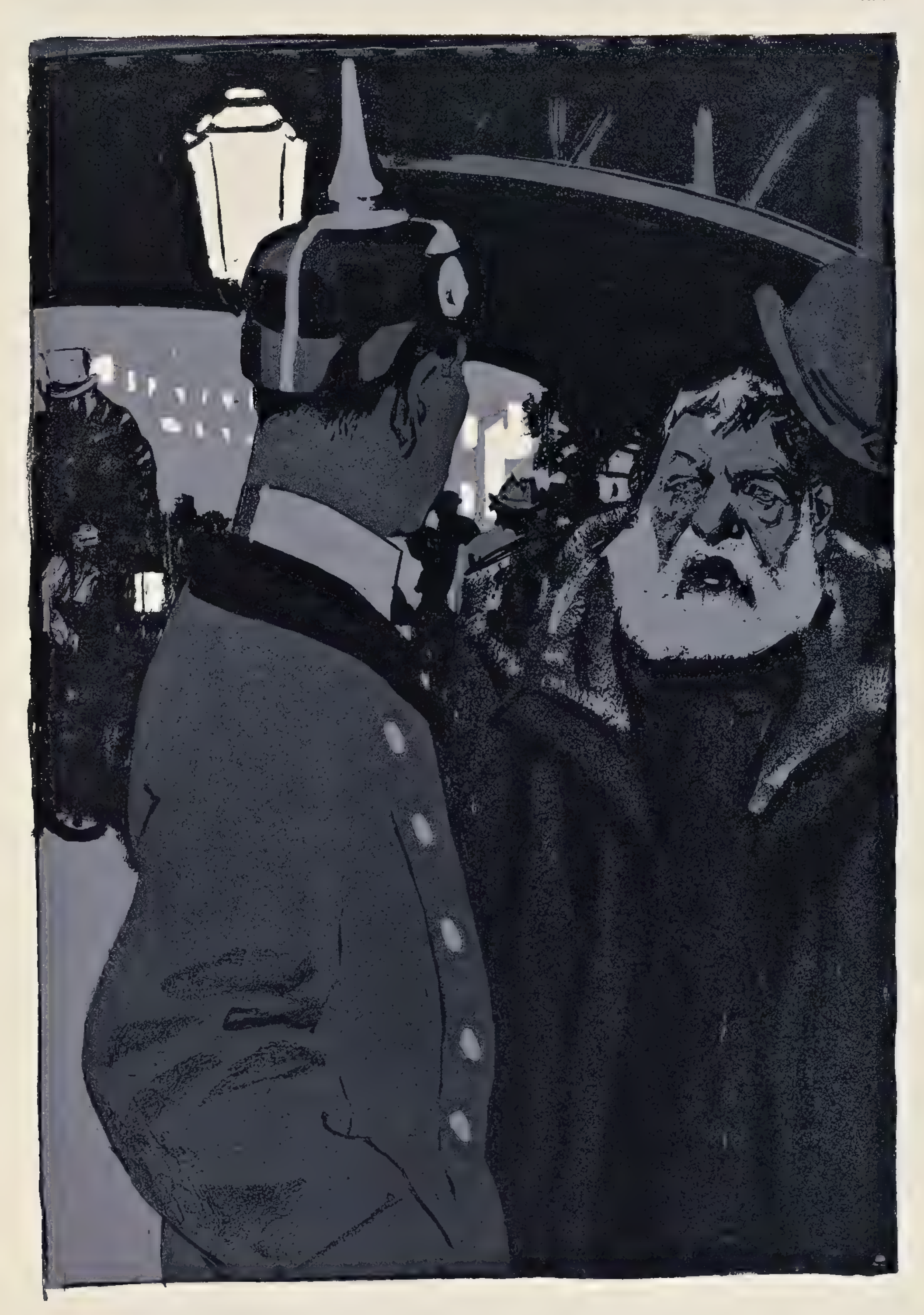
„Sagen Sie, Kamerad, wer is eijentlich der Einjährige da?“ — „Einjährige? — Doktor der Philosophie oder irgend sonst so'n Jehirnfatzke.“



E. Th. 97.

Sport

„Ihr ganzes Pech in solchen Dingen kommt nur davon, daß Sie die Weiber nicht zu behandeln verstehen. Seh'n Sie 'mal die Kavalleristen an. Eine Frau muß man ebenso zart behandeln wie'n Pferd."



In Berlin

„Entschuldigen Sie, wo komme ich in die Leipziger Straße? Ich möchte nämlich zu Wertheim!“ — Menschenskind, hier gibt es zwei Millionen Einwohner; müssen Sie ausgerechnet mir Ihre Geschäftsgeheimnisse anvertrauen?“



Immerhin etwas

„Ich bin nich jerade reich, aber blödsinnig bejütert."



Die Futterrübe

„Ja, in meiner Heimat baut man auch 'ne janz bedeutende Rübe. Man kann se zwar nich jenießen, aber fürs Jesinde eine janz vorzügliche Speise."



Zuchtwahl

„Unsere Ehe wird glücklich sein, Miß Butterfield. Sie haben mir eine sorgenfreie Existenz gesichert, und ich bin jetzt in der Lage, eine angenehme Rasse zu erzeugen."





Die Harmlosen

„Weshalb hat denn Graf X. den Dienst quittieren müssen?“ — „Äh — böse Sache — Kerl konnte meine Tante und deine Tante nicht unterscheiden.“



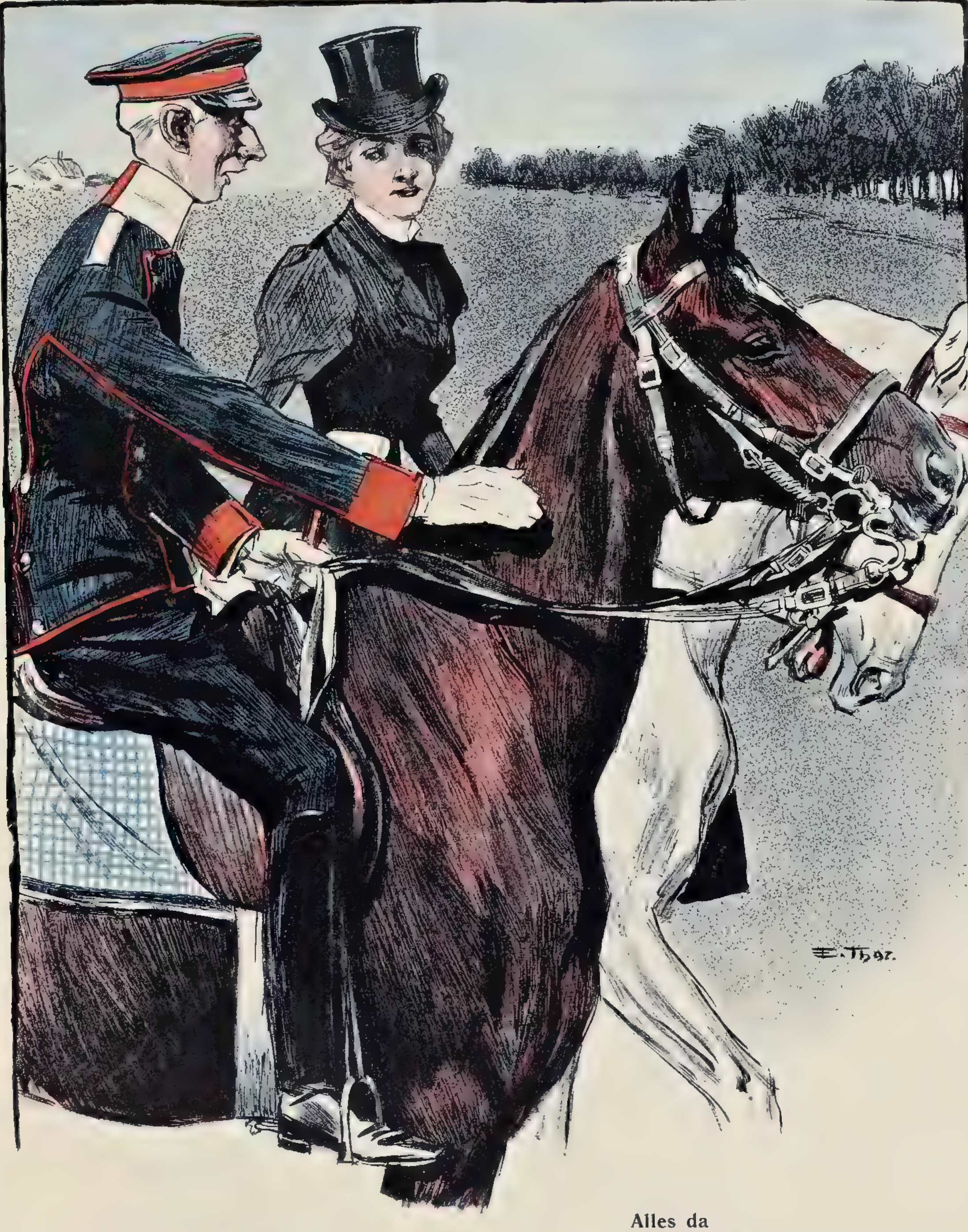
Ein harmloser Abend

„Jestern Turfklub jewesen: Finanzen auf'n Damm jekitzelt. Dann Sekt — eejal Sekt'



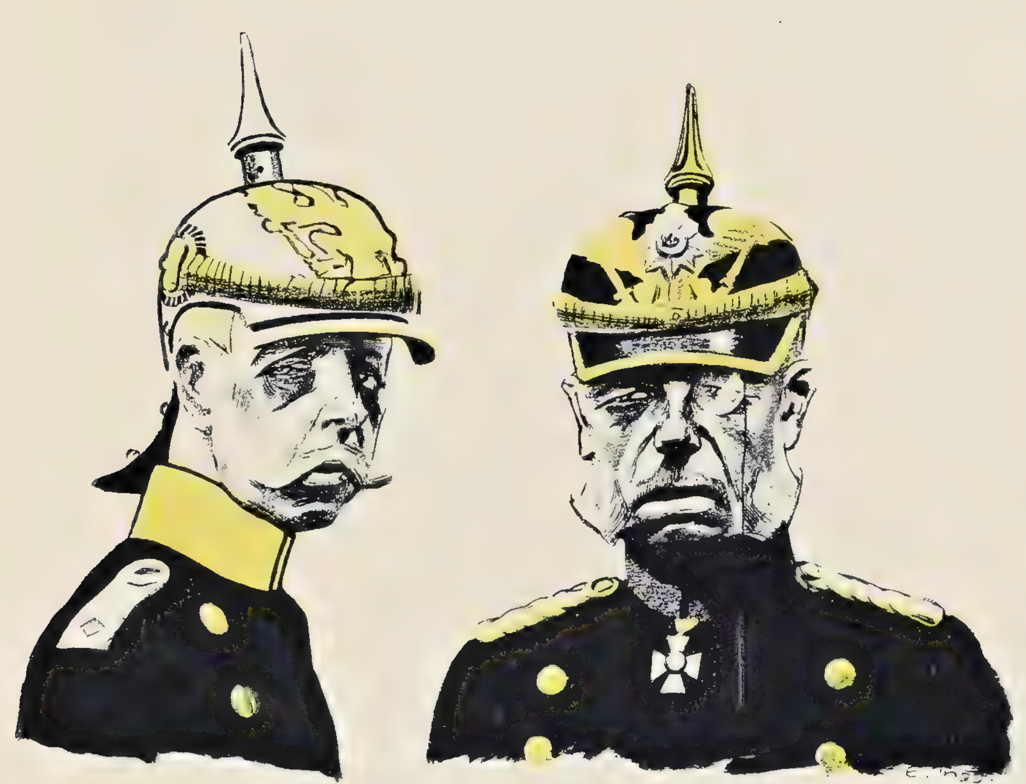
Ein weißer Rabe

„Und Sie, Herr Leutnant, der immer prinzipiell gegen Geldheiraten war, Sie haben sich mit Fräulein Kommerzienrat Bartsch verlobt?" — „Na, 't kann mitunter vorkommen, daß man 'n reiches Machen liebt."



Alles da

„Jnädigste sagen, die wichtigsten Bedingungen fehlten, daß ich Sie jlücklich machen könnte? Na, erlauben Sie mal. Stehe in der Blüte der Jahre, bin von ältestem Adel, jehöre einem anjesehenen Regiment an, Sie haben unjeheures Jeld, na, um Jotteswillen, was soll mir dann noch fehlen?!“



Ohne Tadel

„Regiment, das Ihr Onkel früher hatte, seither wohl eher zurückgegangen?“ „Gerade Gegenteil, Exzellenz, allerdings verjeut und versoffen, aber tadellose Namen.“



Kavallerie

„Fahre da neulich mit Plitzenwitz nach Breslau. Steijen in Jörlitz paar Kameraden von der Linie ein, stellen sich vor, kommen ins Jesprach, und denken Se — janz nette Leute, wirklich janz nette Leute.“



Die wahre Erziehung!

„Jestern in Jesellschaft Jymnasiallehrer machtig abjeführt. Spricht da dieser Steißtrommler von individueller Erziehungsmethode! So 'n Quatsch. Na, hab einfach auf Armee hinjewiesen: Eine Schießvorschrift — Ein Exerzierreglement — Eine Felddienstordnung!“

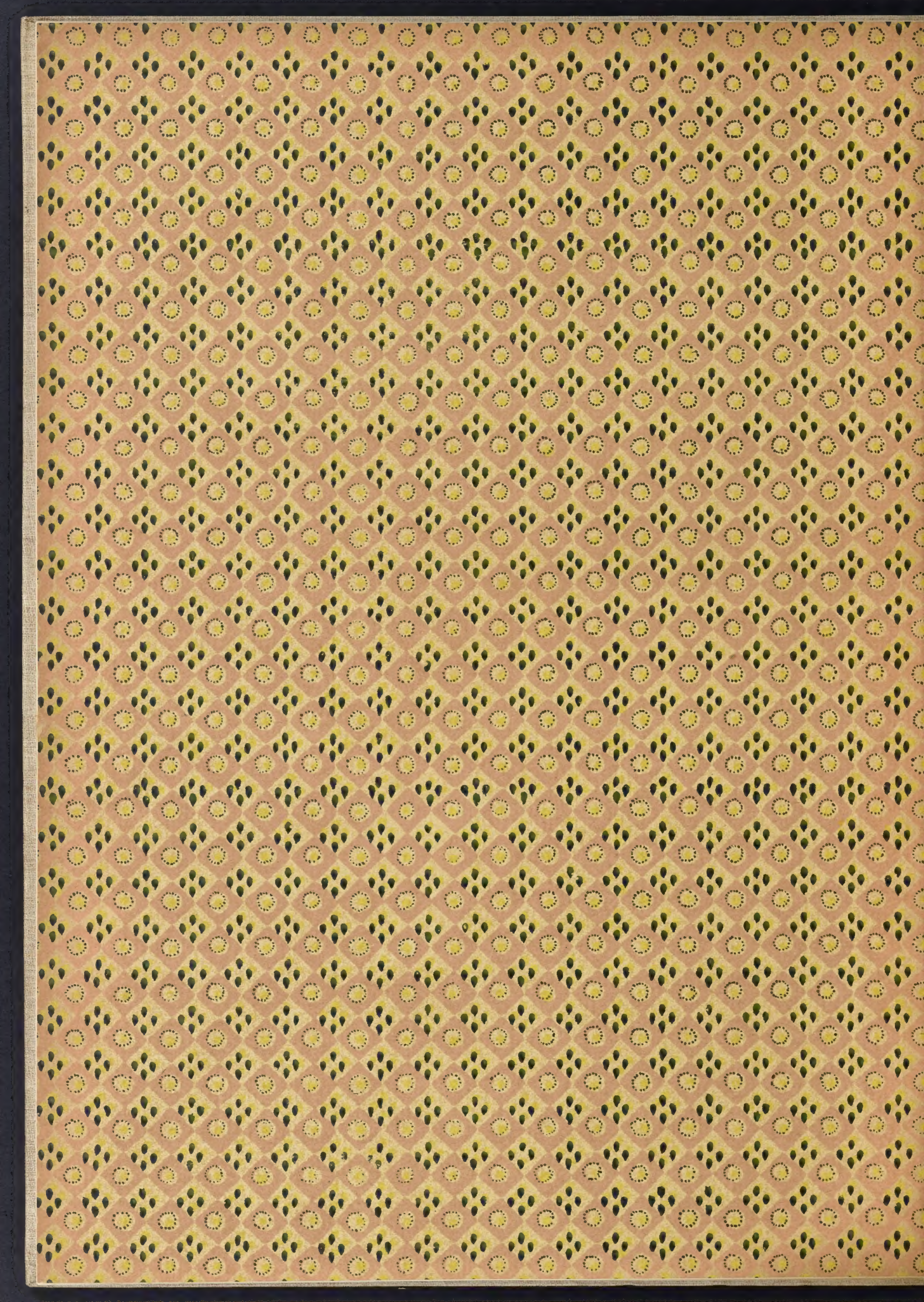


Morbus eventualis

„Ich sage Ihnen, so was wie Tropenkoller sollten Sie hier in Deutschland auch haben. Was könnte man damit nicht alles entschuldigen!“

5/5.15

6.-




Special
Folio
91-B36720
THE GETTY CENTER
LIBRARY
G.E. STECHERT & Co.
(ALFRED HAFNER)
NEW YORK